

# Kemberger Zeitung

normals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages; / Wöchentliche Beilage: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Allgemeine Unterhaltungsblatt“. / Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M. durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M. durch die Post 1,45 M. — Am Falle höherer Ersatz-Bezugsbefreiung Streit ulw. erfüllt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Spaltenzeile 40 Pfg., Ausnahmestücke 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unbedingt gesicherter oder durch Fernsprecher ausgegebener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beleggebühren: 10.— M., das Saalgeld, zusätzlich Postgebühren. / Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 94

Dienstag, den 11. August 1931

33. Jahrg.

## Kapitaltilgung von aufgewerteten Rentenbankrenten

Nach Art II § 5 Abs. 1 der Verordnung über die Auflösung der Rentenbanken sind die Rentenbankrenten zum 1. Januar 1932 durch Kapitaltilgung zu tilgen, sofern der Aufwertungsbeitrag der auf einem Grundstück lastenden Rentenbankrenten 25 Goldmark und der zu tilgende Kapitaltilgungsbeitrag 200 Goldmark am 1. Januar 1932 nicht übersteigt.

Die Einziehung der Kapitaltilgungsbeträge erfolgt durch unsere Kammerschaffe. Die bis zum 2. Januar 1932 nicht eingegangenen Beträge müssen im Verwaltungsvorgangverfahren beigetrieben werden.

Eine Stundung der Beträge kann nicht erfolgen. Nach Zahlung der Kapitaltilgungsbeträge wird die Befreiung der im Grundbuch eingetragenen Rentenpflicht von der Preuß. Landesrentenbank veranlaßt werden.

Kemberg, den 8. August 1931.

Der Magistrat.

## Die Maßnahmen der Reichsregierung Erste-Bezugung und -Finanzierung.

Am 11. August wird mitgeteilt: Die vom Reichskabinett gebilligten Maßnahmen zur Bewegung und Finanzierung der Erste-Bezugung sind für Roggen auf die staatliche Magazinierung und den Austausch-Export, bei Weizen auf den Austausch-Export und die Vermarktungsquote, bei Getreide allgemein auf die beschleunigte Inangabeung des Lagerhochweizens und die zinsmäßige Sonderbehandlung der Erste-Bezugungsmittel.

### Angiehends der Roggenverorgungslage.

Die im Gegenfatz zum Vorjahre keinen Ueberfluß der heimischen Produktion gegenüber dem Normalbedarf aufweist, sind die Maßnahmen auf dem Roggengebiet in erster Linie auf die Ueberwindung des Saisonbruchs abgestellt, zumal infolge der Geld- und Kreditknappheit und -unsicherheit mit verstärkter Rückforderung von Krediten von Seiten der Gläubiger und mit weitgehender Zurückhaltung der aufnehmenden Hand gerechnet werden muß. In Aussicht genommen ist die Magazinierung von einigen 100 000 Tonnen Roggen, die bis zum Ueberleben des Saisonbruchs, also je nach der Markt- und Verorgungsanlage etwa bis zum Frühjahr gelagert werden sollen, um alsdann wieder dem Konsum zugeführt zu werden. Es handelt sich nicht um eine Preisstützungsmittel im Sinne der vorjährigen Maßnahmen, die darauf abzielten, in Verbindung mit der Esortierung überschüssiger Markt mengen ständig anderen Verwendungszwecken zuzuleiten; es handelt sich vielmehr um eine Magazinierung laienmäßig überschüssiger Roggenmengen. Ferner ist die

### Forderung des Exports

mit dem Ziele des späteren Reimports und des qualitätsmäßigen Austauschs gegen höherwertigen, für Spezialzwecke bevorzugten ausländischen Roggen beabsichtigt. Auch beim Weizen sind die beabsichtigten Maßnahmen in erster Linie auf die Ueberwindung des Saisonbruchs abgestellt, da auch hier die Versorgungslage, für das gesamte Jahr gesehen, sogar noch einen Ueberflußbedarf von verhältnismäßig geringen Umfang erforderlich machen wird. Beim Weizen sind

### Die Austauschmöglichkeiten

on deutschem Weizen gegen ausländischen Hartweizen in hinreichendem Umfang gegeben. Die Vermarktungsquote ist für das ganze Wirtschaftsjahr auf 97 v. H. bemessen. Mit dem Erlaß der entsprechenden Verordnungen für die Zollregelung und für die Festsetzung des Vermarktungsquotas ist in den nächsten Tagen zu rechnen.

Um das Lagerhochweizen beschleunigt in Gang zu setzen, ist zunächst die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft im Notverordnungsweg ermächtigt worden, infolgedessen Lagerhochweizen auszugeben und das angelieferte Getreide auf Sammellager zu nehmen.

Nach Auffassung maßgebender Bankkreise ist für derartige gegen die Gefahr des Einfrierens gesicherte und durch Waren gedeckte Anlagemittel mit besonderem Interesse am Geldmarkt zu rechnen. Die Entwürfe für ein allgemeines Lagerhochweizen und für die Standardifizierungs-Vorrichtungen für Getreide liegen zur beschleunigten Verabschiedung im Reichswirtschaftsrat.

Endlich ist eine sehr fühlbare zinsliche Erleichterung für die der Entfinanzierung dienenden Mittel von Reich und Reichsland in ausreichendem Umfang sichergestellt. Die hierfür notwendigen Reichsmittel sind eintägig vorhanden. Diese Maßnahme in Verbindung mit der beschleunigten Inangabeung des Lagerhochweizens wird die Landwirtschaft in die Lage versetzen, sich auch ohne über-eiltliche Mobilisierung der Erste flüssige Mittel zu beschaffen.

## Die Besprechungen in Rom.

Brüning und Curtius als Gäste bei Mussolini und Grandi. Rom, 8. August.

Die Besprechungen des Reichsfinanziers und Außenministers Curtius mit Mussolini und Grandi wurden im Laufe des Tages bei verschiedenen gesellschaftlichen Veranstaltungen in zwangloser Form fortgesetzt. / Gelegenheit zum Gedanken-austausch bot sich bei dem von italienischen Außenminister gegebenen Frühstück in Villa Borghese, beim Tee im Hotel und bei einem Banquet, zu dem 7 italienische deutschen Staatsmänner geladen hatte. Im Laufe des heutigen Tages werden die Besprechungen ihren Fortgang nehmen.

### Mussolinis Trinkspruch.

Während der Tafel richtete der italienische Ministerpräsident Mussolini einen herzlichen Trinkspruch an die deutschen Gäste, wobei er betonte, daß Italien in diesem für Deutschland außerordentlich schweren Augenblick, der aber auch schwer für alle anderen Länder der Welt, völliges Verständnis für die Notwendigkeiten habe, die sich aus dieser Lage ergeben, und für die Verpflichtungen, die jeden einzelnen im Interesse aller obliegen. Die italienische Regierung sei überzeugt, daß eine immer regere Zusammenarbeit der Völker den besten Weg darstelle, um aus den Schwierigkeiten herauszukommen.

### Reichsfinanzier Brüning

erwiderte, daß nichts nützlicher sein könne als der persönliche Kontakt zwischen den führenden Staatsmännern und auch der Genugtuung Ausdruck, daß Mussolini den Arbeitswillen des deutschen Volkes anerkannt habe. Deutschland wisse, daß seine Sorge nicht allein das eigene Land, sondern Europa und die Welt angehe. Deshalb erhoffe es, das Verständnis aller, die guten Willens sind, und der Welt den Frieden geben wollen.

## Mussolinis Begrüßung.

Brüning und Curtius in Rom eingetroffen.

Punkt 8.15 Uhr lief der Sonderzug mit den deutschen Gästen auf dem Hauptbahnhof in Rom ein. Der Empfang, der ihnen zuteil wurde, fand im Zeichen der persönlichen Anwesenheit des italienischen Regierungschefs. Mussolini hat es sich nicht nehmen lassen, dem Reichsfinanzier in Rom als erster die Hand zu drücken und dadurch zu betonen, wie herzlich die deutschen Minister in der Ewigigen Stadt erwartet werden.

### Erklärung an die römische Öffentlichkeit.

Der Reichsfinanzier Dr. Brüning hat kurz nach seiner Ankunft in Rom der amtlichen italienischen Agentur eine Erklärung übergeben, in der es heißt: „Die Tatsache, daß ich und mein Kollege Curtius diese Reise nach Rom unternehmen in einem Augenblick, zu dem Deutschland alle seine Kräfte in dem Kampf für seine wirtschaftliche und politische Existenz eingesetzt hat, beweist, wie wichtig uns der persönliche Kontakt und ein vertraulicher Gedankenaustausch mit den leitenden Staatsmännern Italiens von heute erscheint und zwar besonders mit dem hervorragenden italienischen Regierungschef.“

Das deutsche Volk hat in seiner schwierigen wirtschaftlichen und politischen Lage mit Dankbarkeit das italienische Interesse festgestellt, das zum Ausdruck kam in der schnellen und bedingungslosen Annahme und der praktischen Durchführung des Hooverplans.

Wir wollen nicht nur die Fragen freundschaftlich besprechen, die in besonderer Weise Deutschland und Italien interessieren,

sondern auch alle jene Probleme, die gelöst werden müssen, wenn man nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa die Möglichkeit zu friedlicher Arbeit geben will und zur Gewandung der durch die schweren Ereignisse der letzten zwei Jahrzehnte geschlagenen Munden.

In diesem Sinne hoffe ich auf eine glückliche Abwicklung der bevorstehenden Unterredungen zwischen den deutschen und italienischen Staatsmännern.

### Grüße des Königs von Italien an die deutschen Minister

Reichsfinanzier Brüning und Außenminister Curtius haben den Wunsch ausgedrückt, dem König von Italien persönlich ihre Hochachtung bezeugen zu können. Der König, der sich zur Zeit in Sanf. De. befindet, hat diese Absicht mit großem Dank angenommen, hat die Minister aber im Hinblick darauf, daß es so bald wie möglich nach Deutschland zurückkehren müssen, wo sie schwere und dringende Aufgaben erwarten, gebeten, von der beabsichtigten langen Reise abzusehen und hat ihnen seinen Gruß entbunden.

### Der Duce kommt nach Berlin.

Der italienische Regierungschef hat Brüning's Einladung angenommen.

Rom, 9. August

Während seines Aufenthaltes in Rom hat der Reichsfinanzier Dr. Brüning den Chef der italienischen Regierung

eingeladen, in Berlin Gast der deutschen Regierung zu sein. Der Chef der italienischen Regierung hat die Einladung des Reichsfinanziers Dr. Brüning mit Dank angenommen und sich vorbehalten, den Zeitpunkt seines Besuches mitzuteilen.

### Mussolini und die deutsche Presse.

Die Unterredung, die Mussolini in Begleitung von Grandi in der deutschen Botschaft gehabt hat, hat 1 1/2 Stunden gedauert. Mussolini verließ jedoch als erster die Botschaft, um die deutschen Pressevertreter zu empfangen. Hierbei die bisherigen Unterredungen wurde ein amtliches Communiqué ausgegeben, in dem es u. a. heißt: Während des Aufenthaltes des Reichsfinanziers Brüning und des Außenministers Curtius in Rom hatten die Staatsmänner verschiedene Gelegenheiten zum Meinungsaustausch. Dieser war auf den Geist des gegenseitigen freundschaftlichen Verständnisses und lebhafter Herlichkeit abgemittelt. Am Verlauf der Verhandlungen wurde die allgemeine europäische Lage besprochen und die Uebereinstimmung über die Notwendigkeit einer vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Völker festgesetzt. Ebenso bestand Uebereinstimmung darüber, daß die Abrüstungsconferenz für die Befriedigung von Europa entscheidend sei und daß dafür alle Kräfte eingesetzt werden müssen.

### In der deutschen Botschaft.

Reichsfinanzier Brüning und Außenminister Curtius begaben sich am Sonntagvormittag aus dem Grand-Hotel in die deutsche Botschaft beim Quirinal, wo gegen 10 Uhr Mussolini und Außenminister Grandi eintrafen. In der Botschaft wurden somit die Unterredungen fortgesetzt, die im Palazzo Venezia begonnen haben. In Anbetracht der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit, ist anstelle des Besuchszeremoniells förmliche Fühlungnahme getreten.

Um 11 Uhr empfing Mussolini die Vertreter der deutschen Presse im Palazzo Venezia. Mit dem Frühstück, das der deutsche Botschaftsleiter beim Quirinal um 13.15 Uhr in der deutschen Botschaft beim Quirinal gab, an dem Mussolini mit seinen Außenministern, die Kammerpräsidenten und eine Reihe höherer Würdenträger teilnahmen, schloß das amtliche Programm des Besuches der deutschen Staatsminister bei der italienischen Regierung.

Am Nachmittag wurden die deutschen, die italienischen und die ausländischen Vertreter der Presse nochmals von dem Reichsfinanzier und dem Reichsaußenminister empfangen. Der letzte Nachmittag war dann dem Besuch im Vatikan vorbehalten.

Vor der Abreise, die um 22.05 Uhr vorstatten ging, fand noch in der Botschaft beim heiligen Stuhl ein Essen im kleinen Kreise als Abschied der Römer Tage der Reichsminister statt.

## Die deutsche Presse fordert:

Aufhebung der Pressenotverordnung.

Berlin, 9. August

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse teilt mit:

„Die Anwendung der Pressenotverordnung vom 17. Juli 1931 hat den Beweis erbracht, daß die Verordnung nicht das geeignete Mittel zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen in der Presse ist. Die Bedenken und die Kritik, welche in der Umgebung der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse vom 18. Juli ausgeprochen worden sind und die dem Reichsminister des Innern am gleichen Tage zur Kenntnis gebracht wurden, haben sich leider in vollem Umfang als berechtigt erwiesen.“

Das Präsidium der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse hat daher erneut in einer Ansprache mit dem Reichsinnenminister die Aufhebung der Notverordnung gefordert.

Da die Reichsregierung die sofortige Aufhebung nicht in Aussicht stellen konnte, hat das Präsidium der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse auf Wunsch des Reichsinnenministers Anregungen für eine gründliche Umgestaltung der Notverordnung gegeben unter ausdrücklichem Hinweis auf den Standpunkt, daß die Notverordnung aufzuheben ist.

Der Reichsinnenminister hat zugesagt, bei der Kabinetsberatung über die Abänderung der Notverordnung die Anregungen der Reichsarbeitsgemeinschaft zu berücksichtigen. Die Entscheidung über das Ausmaß der Änderungen soll am Montag getroffen werden.“

### Selbsthilfemaßnahmen der Südecker Wirtschaft.

Die führenden Südecker Wirtschaftskreise und Firmen haben sich zusammengeschlossen und eine Genossenschaft gegründet. Diese gehören nahezu sämtliche Südecker Volkshäuser, ferner die Gewerkschaften und die Handelskammer, die süddeutschen Betriebe und eine Reihe von größeren Südecker Firmen an. Außerdem erfolgte die Gründung des Südecker Wirtschaftsbundes S. M. B. S., an dem sich ebenfalls die obgenannten Verbände und Firmen beteiligen und der mit einem Kapital von 100 000 RM ins Leben gerufen wurde. Der Zweck beider Genossenschaften ist, durch Erlangung zusätzlicher Kredite der Südecker Wirtschaft aus der gegenwärtigen schweren Kreditnot zu helfen.

# Der Wahlsonntag Blutiger Zwischenfall in Berlin

Nach den bisher vorliegenden Meldungen aus Königsberg, Breslau, Hannover und Frankfurt a. M. ist der Abstimmungsstag ruhig verlaufen. Nirgends haben sich schwere Zwischenfälle ereignet. Wo sich größere Menschenmengen vor den Abstimmungslokalen anammelten, gelang es der Polizei, dieselben mühelos zu zerstreuen. Dagegen ist es am Vorabend der Abstimmung verschiedentlich zu ernstlichen Zwischenfällen gekommen. So wurde in Köln in der Gauschloßstraße des Stahlhelm, Heffler, von einem Kommunisten erschossen. Der Täter wurde festgenommen.

In Berlin war es in der vorangehenden Nacht ziemlich lebhaft zugegangen. So wurden nicht weniger als sieben Bifischhäuser in Brand gesetzt und damit zum Teil die in den Säulen untergebrachten elektrischen Umformer in Gefahr gebracht. Am Norden und Osten wurden zahlreiche Transparente und Plakate, die von der Polizei nicht genehmigt waren und die zum Beitritt in den verbotenen Rotfrontkämpferbund aufforderten, zum Teil von der Feuerwehr mit mechanischen Mitteln entfernt. Bis um 2 Uhr mittags wurden in Groß-Berlin 48 Personen festgenommen, die wegen Verteilens politisch nicht genehmigter Flugblätter, Zettelanklebens, Bemalens der Gasse, Häuser sowie wegen verbotenen Sammelns für die rote Hilfe abgeurteilt werden sollen. Vor den 2498 Abstimmungslokalen, in denen rund 20 000 Wahlhelfer und -helferinnen tätig waren, haben sich nennenswerte Zwischenfälle nicht ereignet.

## Zwei Polizeioffiziere erschossen

Blutige Ausschreitungen am Bülowplatz.

Während es in Berlin den ganzen Tag über ruhig herging, kam es am Abend am Bülowplatz zu schweren Zusammenstößen. Vor dem Verlagsgelände der kommunizistischen „Neuen Spähe“ hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, um Wahlergebnisse zu erfahren. Die Polizei hatte mehrere starke Patrouillen ausgesandt.

Plötzlich fielen vor dem Kintheater „Babylon“ mehrere Schüsse, durch die der Polizeihauptmann Anlauf und der Polizeihauptmann Enck getötet wurden. Sofort eingeeilte Schöppmannschaften säuberten mit blanker Waffe und gezogener Pistole den Bülowplatz. Ein Zivilist wurde verletzt.

Alles flüchtete in die anliegenden, fast dunklen Nebenstraßen. Alle vorüberkommenden Passanten, Automobilisten und Motorradfahrer wurden auf Waffen durchsucht. Die Polizei richtete ihr Hauptaugenmerk auf Fenster und Dächer.

Wie verlautet, sind bei den Zusammenstößen am Bülowplatz auch einige Zivilpersonen getötet worden. Die genaue Anzahl steht noch nicht fest, die nähere Einzelheiten noch nicht bekannt sind.

## Einzelsergebnisse

**Kemberg**, 1740 Stimmberechtigte, Ja 983, Nein 2, unglücklich 14.  
**Gaditz**, 147 Stimmberechtigte, Ja 104, Nein 1.  
**Reuden**, 248 Stimmberechtigte, Ja 101, Nein 5.  
**Notta**, 310 Stimmberechtigte, Ja 127, Nein 4.  
**Gnieff**, 129 Stimmberechtigte, Ja 59.  
**Lußau**, 134 Stimmberechtigte, Ja 92.  
**Afersitz**, 96 Stimmberechtigte, Ja 77, Nein 2.  
**Gommla**, 112 Ja, 1 unglücklich.  
**Bergwitz**, 922 Stimmberechtigte, Ja 345, Nein 17, unglücklich 7.  
**Gräfenhainichen**, 2901 Stimmberechtigte, Ja 1422, Nein 27, unglücklich 49.  
**Jßornowitz**, 2729 Stimmberechtigte, Ja 807, Nein 30, unglücklich 21.  
**Wittenberg**, 17258 Stimmberechtigte, Ja 9122, Nein 337.  
**Wittenberg**, 14337 Stimmberechtigte, Ja 7077, Nein 1467.  
**Döben**, 2398 Stimmberechtigte, Ja 1597, Nein 56.  
**Groß-Berlin**  
 Stimmberechtigt 3 373 720, Ja 1 042 154, unglücklich 18 715.  
**Wahlkreis 1 (Ostpreußen)**  
 Stimmberechtigt 1 398 328, Ja 658 053, Nein 37 480 unglücklich 19 514.

**Wahlkreis 2 (Berlin)**  
 Stimmberechtigt 1 536 693, Ja 461 129, Nein 15 900 unglücklich 8972.  
**Wahlkreis 3 (Potsdam 2)**  
 Stimmberechtigt 1 326 982, Ja 415 949, Nein 14 384 unglücklich 6855.  
**Wahlkreis 4 (Potsdam 1)**  
 Stimmberechtigt 1 417 592, Ja 556 065, Nein 28 013 unglücklich 14 705.  
**Wahlkreis 5 (Frankfurt/Oder)**  
 Stimmberechtigt 1 084 680, Ja 519 140, Nein 23 460 unglücklich 18 774.  
**Wahlkreis 6 (Pommern)**  
 Stimmberechtigt 1 231 501, Ja 659 350, Nein 30 284 unglücklich 20 864.  
**Wahlkreis 7 (Breslau)**  
 Stimmberechtigt 1 268 902, Ja 495 556, Nein 27 624 unglücklich 15 688.  
**Wahlkreis 8 (Siegen)**  
 Stimmberechtigt 806 721, Ja 358 951, Nein 21 833 unglücklich 10 715.  
**Wahlkreis 9 (Oppeln)**  
 Stimmberechtigt 881 423, Ja 290 782, Nein 18 461, unglücklich 10 411.  
**Wahlkreis 10 (Magdeburg)**  
 Stimmberechtigt 887 848, Ja 373 691, Nein 15 656 unglücklich 13 655.  
**Wahlkreis 11 (Merseburg)**  
 Stimmberechtigt 973 994, Ja 528 369, Nein 20 122 unglücklich 12 518.  
**Wahlkreis 12 (Erfurt)**  
 Stimmberechtigt 1 487 541, Ja 400 773, Nein 14 926 unglücklich 9628.  
**Wahlkreis 13 (Schleswig-Holstein)**  
 Stimmberechtigt 1 040 000, Ja 494 433, Nein 15 078 unglücklich 11 343.  
**Wahlkreis 14 (Weier-Ems)**  
 Stimmberechtigt 464 967, Ja 164 621, Nein 4606, unglücklich 3287.  
**Wahlkreis 15 (Hf.-Hannover)**  
 Stimmberechtigt 710 600, Ja 348 293, Nein 12 376 unglücklich 7913.  
**Wahlkreis 16 (Hannover-Süd)**  
 Stimmberechtigt 1 007 091, Ja 356 178, Nein 15 479 unglücklich 8034.  
**Wahlkreis 17 (Westfalen-Nord)**  
 Stimmberechtigt 1 476 255, Ja 400 773, Nein 14 926 unglücklich 9628.  
**Wahlkreis 18 (Westfalen-Süd)**  
 Stimmberechtigt 1 683 313, Ja 551 217, Nein 20 542 unglücklich 10 775.  
**Wahlkreis 19 (Hessen-Nassau)**  
 Stimmberechtigt 1 720 210, Ja 554 557, Nein 11 788 unglücklich 10 289.  
**Wahlkreis 20 (Köln-Nachen)**  
 Stimmberechtigt 1 513 584, Ja 245 442, Nein 8595 unglücklich 3965.  
**Wahlkreis 21 (Koblenz-Trier)**  
 Stimmberechtigt 823 923, Ja 212 324, Nein 6320 unglücklich 3009.  
**Wahlkreis 22 (Düsseldorf-Ost)**  
 Stimmberechtigt 1 481 873, Ja 531 055, Nein 14 350 unglücklich 7734.  
**Wahlkreis 23 (Düsseldorf-West)**  
 Stimmberechtigt 1 211 726, Ja 401 847, Nein 13 641 unglücklich 9555.  
**Potsdam**  
 Stimmberechtigt 50 206, Ja 25 114, 50 Prozent.  
**Nowawes**  
 Stimmberechtigt 21 192, Ja 6750, 31 Prozent.  
**Schneidemühl**  
 Stimmberechtigt 26 878, Ja 12 581, Nein 240.  
**Guben (Frankfurt-Oder)**  
 Stimmberechtigt 31 367, Ja 12 268, Nein 307, unglücklich 221, 99,1 Prozent.  
**Kolberg**  
 Stimmberechtigt 22 990, Ja 10 098, Nein 323, unglücklich 259.

**Greifswald**  
 Stimmberechtigt 17 460, Ja 9527, Nein 326, unglücklich 2.  
**Demmin-Land (Pommern)**  
 Stimmberechtigt 80 332, Ja 17 916, Nein 1326, unglücklich 736.  
**Breslau**  
 Stimmberechtigt 454 800, Ja 141 683, Nein 3467, unglücklich 2021, 30,76 Prozent.  
**Siegen**  
 Stimmberechtigt 53 141, Ja 20 910, Nein 815, unglücklich 440.  
**Esleben**  
 Stimmberechtigt 16 341, Ja 9310, Nein 334, unglücklich 218.  
**Cantharis Duellburg**  
 Stimmberechtigt 31 700, Ja 13 472, Nein 546, unglücklich 518, 40,9 Prozent.  
**Sangerhausen-Stadt**  
 Stimmberechtigt 8159, Ja 3438, Nein 110, unglücklich 57.  
**Merseburg**  
 Stimmberechtigt 20 366, Ja 8931, Nein 255, unglücklich 133.  
**Halle (Saale)**  
 Stimmberechtigt 149 907, Ja 81 454.  
**Altona (Stadt)**  
 Stimmberechtigt 174 460, Ja 57 039, Nein 2037, unglücklich 1532.  
**Kreis Kiel**  
 Stimmberechtigt 151 239, Ja 62 860, Nein 829, unglücklich 919.  
**Neumünster**  
 Stimmberechtigt 26 803, Ja 9176.  
**Stadtfries Hannover**  
 Stimmberechtigt 325 885, Ja 80 015, Nein 3055, unglücklich 1424, 24,5 Prozent.  
**Stade-Stadt**  
 Stimmberechtigt 9800, Ja 4352, Nein 147, unglücklich 197.  
**Kaer (Westfalen)**  
 Stimmberechtigt 34 809, Ja 10 433, Nein 553, unglücklich 301.  
**Düsseldorf**  
 Stimmberechtigt 365 565, Ja 91 476, Nein 1981, unglücklich 1013.  
**Groß-Essen**  
 Stimmberechtigt 433 900, Ja 113 289, Nein 3789, unglücklich 1883.  
**Gladbach-Rheydt**  
 Stimmberechtigt 136 348, Ja 37 676, Nein 716, unglücklich 375.  
**Solingen**  
 Stimmberechtigt 102 801, Ja 60 340, Nein 1224, unglücklich 718.  
**Wuppertal**  
 Stimmberechtigt 294 156, Ja 137 058, Nein 3805, unglücklich 2114.  
**Stadtfries Duisburg-Hamborn**  
 Stimmberechtigt 269 539, Ja 106 721, Nein 3635, unglücklich 2855.  
**Bonn**  
 Stimmberechtigt 57 107, Ja 13 317, Nein 442, unglücklich 244.  
**Wiesbaden**  
 Stimmberechtigt 118 886, Ja 39 334, Nein 641, unglücklich 465.  
**Kassel**  
 Stimmberechtigt 128 680, Ja 37 511, Nein 722, unglücklich 707, 29,5 Prozent.  
**Frankfurt a. M.**  
 Stimmberechtigt 429 609, Ja 94 472, Nein 2328, unglücklich 1848.

## Der Volksentscheid gescheitert

Berlin, 9. August. Das WTB zählte um 10 Uhr abends 9 375 810 Ja-Stimmen. Damit sind 25 449 400 Abstimmungsbeauftragte erfasst. Es stehen also nur noch etwa einhalb Millionen Abstimmungsbeauftragte aus, während die bis jetzt errechnete Zahl der Ja-Stimmen um rund vier Millionen Stimmen hinter dem erforderlichen Aufstimmungsminimum zurückbleibt. Daraus ergibt sich bereits jetzt, daß der Volksentscheid gescheitert ist.



## Zur Höhe

Roman von Elsbeth Borchart

32. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Man sah bei der Abendtafel.  
 Alle Ausflügler hatten sich wieder vollzählig eingefunden, und jeder berichtete, was er am Tage gesehen und erlebt hatte.

Frau Brandts warf einen glücklichen Blick auf ihre Tochter, die sie sich nicht so lebhaft und teilnehmend gesehen hatte. Überhaupt nicht wie seit der heutigen Partie nach Marischow wie umgewandelt zu sein. Helene hatte ihre eigene Einzelheiten mitgeteilt, und sie, die Mutter, erriet, wem sie die Wandlung in ihrem tranken Kinde größtenteils zu danken hatte. Das Mädchen mit den schönen Augen, dem festen, ruhigen und doch menschenfreundlichen Blick wurde ihr lieb und teuer.

Räte Köhne stieß in ihre Mitteilungen von der heutigen Partie verächtlich auf Bordini ein. Sie sprach in nachlässigen Wendungen, so daß sie sie im Verdacht eines neuen dichterischen Erzeugnisses hatte.

Monieur Ferno machte den Vorschlag, den heutigen warmen Abend besonders wahrzunehmen. Er erklärte, daß im Garten der „Drossel“ eine neapolitanische Truppe im Nationalkostüm konzertierte und daß es ein Genuß sei, von wirklich anerkanntem musikalischen Leistungen der Stafflerei, die alles auswendig spielten und sangen, zuzuhören.

Wie stimmten dem Vorschlag freudig bei, auch Frau Renatus, die den Tag über gerührt hatte und sich wieder frisch fühlte.

So machte sich die Gesellschaft auf den Weg.  
 Schon von weitem vernahm sie die Klänge aus dem am Kai liegenden Garten der „Drossel“, weiche, melodische Klänge.

Außerhalb des Gartens promenierte zahlreiche Menschen, zwanglos, ohne Kopfbedeckung, und erfreuten sich an der Musik. Einige gingen in den Garten.

Am Kai brannten elektrische Lampen, sie warfen ihren Schein weit über den See hinaus, über Schiffe und Rähne. „Es ist wie eine Nacht in Venedig!“, sagte Räte schwärmerisch angehaucht; sie war voriges Jahr mit der Freundin dort gewesen.

Der kleine Garten der „Drossel“ war dicht bepflanzt und man fand nur ganz am Zaun noch ein leeres Plätzchen.

Gardelüber, dicht am Zaun, befand sich eine Kolonnade. Dort standen acht bis zehn Männer, jeder von ihnen sein Instrument im Arm, und spielten. Sie trugen rote Samtsäumen, mit Goldstreifen belegt, ein Samtfäppel auf dem Kopf — weiße Lederhosen, einen breiten, bunten Schal um den Leib und gelbe, niedrige Schuhe.

Sie spielten gerade eines jener schweremütigen, ergreifenden Liebes- und Liebes-Empfindung, jeder dem eigenen Gefühl nachgebend und doch sich einander anpassend zu einem schönen Ganzen.

Von dem Tisch aus, den die kleine Gesellschaft aus Wägenheim inne hatte, konnte man kaum die einzelnen Gesichter unterscheiden. Das war ja auch unnützlich, man wollte nur lauschen.

Die Unterhaltung an den Nebentischen war ziemlich ungeniert laut. Mit einem Male wurde es still und aller Augen richteten sich nach dem Podium. Ein Violinolo sang von dort herüber.

Auch Ja beugte sich laufend vor.  
 Das waren Töne, wie sie nur eine echte Amati oder Stradivari, das heißt von Künstlerhand gespielt, hervorbringen vermag.

Erkannt und interessiert wollte sie hinübersehen, wer von den Männern jenes Meisterstück vollbrachte, da fühlte sie sich am Arm ergreifen und Räte Köhne, die neben ihr saß, flüsterte ihr erregt zu:

„Sehen Sie — o, sehen Sie nur! Wasche oder träume ich?“

Ja richtete den Blick auf die Kolonnade und guckte zumachen.

Dort, etwas abseits von den anderen Spielern, stand der Geiger, angehend ganz verunken und aufgehend in seinem Spiel. Aber die Augen haben unter den Lidern halb verdeckt unverwandt nach einer einzigen Richtung.

„Ja“, wachte Ja ihren Blick.

„Kraulein Renatus — sagen Sie mir — kann es möglich sein — ist das wirklich unser — unser Bordini?“ flüsterte Räte non neuem.

„Eine wunderbare Virtuosität in der Tat,“ gab Ja ängstlich zur Antwort. Sie fühlte sich peinlich berührt und wußte kaum warum. Auch ertrappe sie sich auf dem ihr unbegreiflichen Wunsch, die andern möchten nicht aufmerksam gemacht werden. Doch sie hatte nicht mit der Wissenschaftlichen gerechnet, deren scharfen Augen nichts verborgen blieb.

„Das ist ja Bordini — welche Überraschung!“ rief sie ziemlich angezerrt, „wer hätte das für möglich gehalten? Räte, Räte, wo sind deine stolzen Träume von einer Große?“

„Spotte jetzt nicht,“ erwiderte Räte kleinlaut und bedrückt.

Auch die übrigen waren überfallen.

Bordini unter den Volksängern!

Nicht einer hätte ihn dafür gehalten. Man tauschte seine Meinungen aus, verriet seine Verwunderung und auch eine gewisse Enttäuschung. Man hatte den Mann, obgleich er eine hübsche Violinbesitzer war, höher eingeschätzt.

„Kraulein Renatus, was sagen Sie als Schriftstellerin nun dazu?“ fragte Doktor Kiefling Ja, die mit einer ihr selbst unerklärlichen Mißstimmung kämpfend, zuerst schweigend geworden war.

„Ich muß zu meiner Beschämung gestehen, doch mich meine Musikkenntnis, auf die ich mir schon etwas gute tat, diesmal trau.“ gab sie zur Antwort.

(Fortsetzung folgt.)



**Jüterbog und Gröna-Kloster Zinna.** Wie die Reichsbahn-Gesellschaft mitteilt wurde der Sprengstoff von Zugpersonal und vielen Jungen, loca. auf Bahnhof Gröna gehört. Von der Attentatsstelle geht dicht am Boden eine Schwachströmung entlang, die 200 Meter rüdwärts in einem Schloß feilich der Bahn endet. Hier haben die Täter offensichtlich gelangert. An den Telegraphenleitungen längs der Bahn sind fünf Leitungen von den Tätern durchgeschnitten worden. Die Sprengstelle ist auf einem hohen Damme angelegt. Durch die Sprengung sind vier Wagen entgleist. Zwei davon sind den hohen Damm hinuntergefallen. Nach den Feststellungen der Reichsbahn wurden zwei Reisende schwer, dreizehn leicht verletzt. Soweit zu überleben, besteht die Gefahr bei keinem der Verletzten Lebensgefahr. Fünfzehn Minuten nach Eintreffen der Unfallmeldung auf dem Bahnhof Jüterbog trafen die ersten Verze aus Jüterbog mit Kraftwagen an der Unfallstelle ein. Einschließlich der bereits genannten Verletzten wurden im ganzen 75 Verletztenmeldungen gezählt.

**Was die Untersuchung ergab.**

Die Reichsbahndirektion Halle in deren Bezirk die Attentatsstelle liegt, teilt über die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung des Sprengstoffanschlags auf D. 43 mit:

An einer Telegraphenstange neben der Unfallstelle war eine Nummer des „Angriff“ befestigt mit der Buchstabenfolge „T. A. 8.“. Der Anschlag der Verbrecher ging noch weiter; bei der Prüfung des Nebengleises entdeckte der Zugführer des verunglückten Zuges

zwei eiserne Schwellen auf den Schienen.

Mit einem Schaffner leines Zuges konnte er sie noch rechtzeitig entfernen. Der Betrieb wird eingeleitet aufrechterhalten. Die Reichsbahndirektion Halle hat eine Belohnung von 1000 Mark für die Ermittlung der Täter ausgesetzt.

Wie bei Tagesanbruch festgestellt wurde, ist aus den Gleisen vermischt durch mehrere Sprengladungen ein 3 1/2 Meter langes Stütz herausgesprengt worden und in Einzelteilen bis zu 30 Zentimeter Länge zum Teil über zwanzig Meter rechts und links der Strecke fortgeschleudert worden.

Den Knall der Sprengung hat man selbst in dem 13 Kilometer entfernten Ankenrade gehört. In Zinna haben bei der Explosion in den Wohnungen Teller und Gläser geklingelt. In der Nähe der Unfallstelle wurden noch eine zweite Nummer des „Angriff“ gefunden, die mit mehreren Hakenkreuzen und der Aufschrift „Tat 8. 8. Hoch Revolution!“ versehen war. Die Unfallstelle erstreckt sich bis in den Bezirk der Reichsbahndirektion Berlin.

20 000 Mark Belohnung für Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Auf Veranlassung des Generaldirektors der Reichsbahn-Gesellschaft, Dr. Ang. Dörpmüller, ist eine Belohnung von 20 000 Mark für die Ergreifung der Täter des

**Sprengstoffanschlags bei Jüterbog** ausgesetzt worden. Wie mir von der Reichsbahnhauptverwaltung erfahren hat die Reichsbahn infolge des Sprengstoffanschlags gegen den D-Zug Frankfurt-Berlin auf allen Strecken verstärkte Streckenbewachung eingerichtet.

**Hilfestellung der Artillerieschule Jüterbog.**

Wie die Artillerieschule Jüterbog der Heeresleitung meldete, traf sofort nach dem Sprengstoffanschlag auf den D-Zug 43, der von den Posten am Munitionsdepot der Artillerieschule beobachtet worden war, eine Abteilung der Artillerieschule unter Führung ihres Kommandeurs, Oberstleutnant von Bötticher am Unglücksort ein, um Hilfe zu leisten. Von den Posten am Munitionsdepot waren auch verdächtige Personen bemerkt worden, die sich in nächster Umgebung des Munitionsdepots herumtrieben. Da die Posten sich innerhalb der Umzäunung befanden, die um das Lager herumgeführt war es ihnen aber unmöglich, die Verdächtigen festzunehmen.

**Nach dem Ergebnis.**

Bisher haben die Ermittlungen der Kriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft noch kein Ergebnis gehabt. Die Polizei hat die sofort auf die Spur gehen wollen, verjagter angeht der Fülle der Spuren, die bei dem Regen ohne schon meist verwalden waren. Eine Untersuchungskommission der Kriminalpolizei ist im Dorfe Zinna stationiert.

**Wie der D-Zug entgleiste.**

**Der Bericht des Lokomotivführers.**

Nach dem Verlassen von Jüterbog fuhr der D-Zug mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometern. Der Lokomotivführer berichtet, daß er plötzlich einen donnerähnlichen Knall hörte und Feuergeräusche um sich herum sprühen sah. Er zog sofort die Schnellbremse und bemerkte gleich darauf, daß der Zug entgleiste und auf den Schwellen weiterprang. Man kann übrigens genau sehen, wie die Schwellen dabei nach etwa 400 Meter weiter bengelt. Nur Lokomotive und Postwagen fanden noch, alle anderen Wagen entgleisten in der Dunkelheit, die die Menge sich schon hereingebrochen war, entstand natürlich

**eine wilde Panik.**

Schreckensschreie und Aufsturz gelitten durch die Luft. Wer irgendwie konnte, arbeitete sich aus dem Innern der Wagen durch die Fenster heraus. Erste Hilfe wurde dann von den Einwohnern von Dorf Zinna geleistet, die die gewaltige Deonation gehört hatten. Nach einiger Zeit kamen dann auch Reichswehr und Feuerweh von Jüterbog, die vor allem mit Fackeln und Scheinwerfern dafür sorgten, daß die Unglücksstelle beleuchtet wurde.

Generaldirektor Dr. Dörpmüller hat mit anderen leitenden Herren der Reichsbahn-Gesellschaft die Unfälle-

stelle besichtigt. Inzudem weist der Präsident der Reichsbahndirektion Halle, Heinrich, hier.

Wie er erklärte, ist der Anschlag mit einem geradezu beispiellosen Raffinement verübt worden.

Nicht ohne Grund ist eine Stelle ausgesucht worden, in der der Zug beim Entgleisen aus der Kurve und die Besichtigung herunter gerufen werden mußte. Außerdem hat man eine Stelle gewählt, die ganz einseitig liegt. Zu der Unglücksstelle führen auch keine Straßen, sondern nur einige unregelmäßige Feld- und Waldwege.

Die Verbrecher haben eine 170 Meter lange Klinkerschur, die mit dem Sprengstoff verbunden war, am Fuße des Bahndammes entlanggeführt bis zu einem Busch, der sie von der Explosion genügend entfernt hielt und auch ein Versteck gegen Sicht bot. Als der Zug heranbrauste, haben sie die Schur offenbar mit einer Rakete in Verbindung gebracht und damit die Entzündung hervorgerufen.

Der Lokomotivführer und die anderen Bahnschaffner standen zunächst vor einem Rätsel. Die Ursache des Unglücks wurde erst klar, als man nach längerer Zeit fand, daß 3 1/2 Meter Schienen festem Wertwürdigemaste ist auch genau die Grenze zwischen den Direktionsbezirken Halle und Berlin gewählt worden. Aus der Art der Explosion ist auch zu schließen, daß die Verbrecher ausgezeichnete Sprengstoffkundler gewesen sein müssen.

Nach Ansicht der Ingenieure ist es geradezu ein Wunder, daß das Unglück keine schlimmeren Folgen gehabt hat, zumal der Zug sehr stark besetzt war.

Das hat seinen Grund einmal darin, daß die neuen Hülsenpuffer sehr viel härter sind als die alten Systeme und deshalb einen viel größeren Druck ausüben, so daß diesmal ein Auseinanderreißen der Wagen vermieden werden ist. Außerdem hat der Lokomotivführer mit bewundernswürdiger Geltsgegenwart sofort richtig gehandelt. Die starke Bremswirkung ist auch noch durch den sofortigen Stopp unterstützt worden.

Die Kriminalpolizei hat eine Nummer einer rechtsradikalen Zeitung und ein Volksbewegungsbüchlein beschlagnahmt die in der Nähe der Unglücksstelle mit Heftzwecken an einem Telegraphenmast befestigt waren. Aber auch Polizei und Staatsanwaltschaft sind der Meinung, daß diese Blätter mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun haben, sondern am Sonnabend für die Eisenbahnarbeiter bestimmt waren, die den am Fuß des Bahnhofs entlang laufenden Weg zu benutzen pflegen. Sollten sie trotzdem von den Verbrechern stammen, so liegt die Vermutung nahe, daß sie zur Irreführung bestimmt sind.

**Dienstag** abends 8 1/2 Uhr **Bibelstunde** im Bürgeraal. Prediger Westermann-Wittenberg. Hierzu wird herzlich eingeladen

# Zerbster Pferdemarkt-Lotterie

## Ziehung unwiderruflich nächste Woche Dienstag

Lose zu 3,— Am in beschränkter Anzahl noch vorrätig

Richard Arnold, Buchhandlung

### Auk- und Brennholz-Auktion Koeplitz

Sonnabend, den 15. August 1931 kommen im Forsthaus Köplich von 10 Uhr an wie üblich zum Angebot aus Durchführung des Reviers zwischen Nr. 1955 und 3582

- 520 Kiefern I. Klasse = 130 im
- 282 " II. " = 156 " alles geschält
- 7 " III. " = 7 "
- 60 rm Brennholz

Mäheres und Listen im Forsthaus Koeplitz und Rentamt Burgkennitz

### Reise-Koffer

in verschiedenen Grössen und Ausführungen Richard Arnold, Leipziger Straße u. Markt

### 23 000 Bausparer

schenken uns ihr Vertrauen! Warum nicht auch Sie?

15 1/2 Millionen RM. Zuteilungen in 2 1/2 Jahren sind der Beweis unserer Leistungsfähigkeit. Fordern Sie Auskunft und Beratung kostenlos und unverbindlich durch uns oder durch unsere General-Agentur.

Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft a. G. m. B. H. Köln, Riehler Straße 31 a

Bezirksagentur Wittenberg, Hallesche Straße 2

Erhältte kostenlose Druckschrift Nr. 826

Name: Wohnort: Mitabnehmer aller Stände (auch örtliche Vertrauensleute und stille Vermittler) werden angemessene Vergütung gesucht.

### Erntekranzschleifen

empfehlen in reicher Auswahl Rich. Arnold, Remberg.

### Prima frisches fettes Rind- und Hammelfleisch und frische Flecke

empfehlen Rich. Krausemann Nachf. Zub. Heinrich Schneider

### Prima Hammelfleisch

empfehlen Louis Richter

### Dienstag früh 7 Uhr Speckfuchen

bei Ernst Verndt

### Fettbücklinge ger. Schellfisch neue Vollheringe

empfehlen Richard Tempelhof

### Rechtsrat

Prozesssachen (Amts- u. Landgericht) Kaufverträge, Testamente, Steuerfachen (Einkommensteuer) Jeden Freitag vormittag bei Naumann R. Lehmann, Gerichtsreferendar a. D. und öffentl. angeht. Verteiliger Weinbergstraße 8

### 2 Zimmer-

Wohnung mit Küche, Bodenbelag und Kellerraum, elektr. Licht, Wasserleitung usw. zum 1. September zu vermieten. Fr. Henn, Eisen- u. Kurzwaren

### Attentatschen

empfehlen in allen Preislagen Richard Arnold



**Reichsbanner**  
Schwarz-Rot-Gold  
Bund deutsch. Kriegsteilnehmer E. V.

Am **Dienstag, den 11. August**, von abends 8 Uhr an findet im Bürgeraal unsere diesjährige

## Verfassungsfeier

statt. Die Kameraden mit ihren Angehörigen, die Jugend sowie Freunde und Gönner werden herzlich dazu eingeladen.

**Der Vorstand**

Viele Fliegen sind jetzt da. Fang sie nur mit **Araba**

### Der gute Honig-Fliegenfänger

erhältlich bei **Richard Arnold**

**Gewerbe-Berein**  
Dienstag den 11. August, abends 7 1/2 Uhr in der Bahnhofs-Wirtschaft

### Bersammlung

Mitteilungen über Ardenlohnsteuer, Invalidenversicherung der Beurling und.

**Der Vorstand**

### Sommertheater Bad Schmiedeberg

Leitung: Paul Vogt

**Hotel Blauer Hest, Remberg, Mittwoch, den 12. August, abends 8 1/2 Uhr** die bekannte und erfolgreiche Operette

### Drei alte Schachteln

in einem Vorpiel und 3 Akten von Walter Kollo.

Regie: Paul Vogt. Musikalische Leitung: Kapellmeister Gustav Bär. In den Hauptrollen: Annemarie Genischel, Anita Jung, Inne-Luise Mand, Hans Mertinck, Paul Vogt.

Preise der Plätze: Sperritz 1.20, 1. Platz 0.80, Galerie 0.60 RM. Erwerbslose und Rentenermpfänger auf allen Plätzen bei Vorzeigung des Ausweises die Hälfte.

**Vorverkauf Buchhandlung Richard Arnold, Leipziger Str.**

Nachm. 4 Uhr große Märchen-Vorstellung

### Hänsel und Gretel

Märchen in 5 Bildern. Sperritz 50 Pf., 1. Platz 30 Pf.

Reaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Remberg — Fernsprecher Nr. 203

# Kemberger Zeitung

normals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Musikfreies Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreise: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalts Betriebsstörung Streich usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenpreis-Pfeilscheibe oder deren Raum 15 Pfg., die Spaltenpreis-Beilagenzeile 40 Pfg., Auslaufpreis 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiederbezahlung unbedeutend geringerer oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagenpreis: 10. — M., das Ausland, zusätzlich Postgebühr. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 94

Dienstag, den 11. August 1931

33. Jahrg.

## Kapitaltilgung

### von aufgewerteten Rentenbankrenten

Nach Art II § 5 Abs. 1 der Verordnung über die Auflösung der Rentenbanken sind die Rentenbankrenten zum 1. Januar 1932 durch Kapitaltilgung zu tilgen, sofern der Aufwertungsbeitrag der auf einem Grundstück lastenden Rentenbanken 25 Goldmark und der zu tilgende Kapitalrestbetrag 200 Goldmark am 1. Januar 1932 nicht übersteigt.

Die Einziehung der Kapitaltilgungsbeträge erfolgt durch unsere Kammerschaffe. Die bis zum 2. Januar 1932 nicht eingegangenen Beträge müssen im Verwaltungsamtsverfahren beigetrieben werden.

Eine Eintragung der Beträge kann nicht erfolgen. Nach Zahlung der Kapitaltilgungsbeträge wird die Löschung der im Grundbuch eingetragenen Rentenpflicht von der Preuß. Landesrentenbank verlangt werden.

Kemberg, den 6. August 1931.

Der Magistrat.

## Die Maßnahmen der Reichsregierung

Ernte-Bewegung und -Finanzierung.

Berlin, 9. August

Amlich wird mitgeteilt: Die vom Reichskabinett genehmigten Maßnahmen zur Bewegung und Finanzierung der Ernte beziehen sich bei Roggen auf die staatliche Magazinierung und den Austausch-Export, bei Weizen auf den Austausch-Export und die Vermarktungsquote, bei Getreide allgemein auf die beschleunigte Inangabeung des Lagerheimweizens und die zinsmäßige Sonderbehandlung der Ernte-Bewegungsmittel.

Angeichts der Roggenverförmungslage.

die im Gegensatz zum Vorjahre keinen Ueberfluß der heimischen Produktion gegenüber dem Normalbedarf aufweist, sind die Maßnahmen auf dem Roggengebiet in erster Linie auf die Ueberwindung des Saisonbruchs abgestellt, zumal infolge der Geld- und Kreditknappheit und -unsicherheit mit verärferteter Rückforderung von Krediten von Seiten der Gläubiger und mit weitgehender Zurückhaltung der aufnehmenden Hand gerechnet werden muß. In Aussicht genommen ist die Magazinierung von einigen 100 000 Tonnen Roggen, die bis zum Ueberleben des Saisonbruchs, also je nach der Markt- und Verörmungslage etwa bis zum Frühjahr gelagert werden sollen, um abdam wieder dem Konsum zugänglich zu werden. Es handelt sich nicht um eine Preisstützungslage im Sinne der vorjährigen Maßnahmen, die darauf abzielten, in Verbindung mit der Konzentration überflüssiger Marktmenge ständig anderen Verwendungszwecken zuzuleiten; es handelt sich vielmehr um eine Magazinierung laienmäßig überflüssiger Roggenmengen. Ferner ist die

Förderung des Exports

mit dem Ziele des späteren Heimports und des qualitätsmäßigen Austauschs gegen höherwertigen, für Spezialzwecke bezogenen ausländischen Roggen beabsichtigt. Auch beim Weizen sind die beabsichtigten Maßnahmen in erster Linie auf die Ueberwindung des Saisonbruchs abgestellt, da auch hier die Verörmungslage, für das gesamte Jahr gesehen, sogar noch einen Ueberflußbedarf von verhältnismäßig geringen Umfang erforderlich machen wird. Beim Weizen sind

Die Austauschmöglichkeiten

on deutschem Weizen gegen ausländischen Hartweizen in hinreichendem Umfang gegeben. Die Vermarktungsquote ist für das ganze Wirtschaftsjahr auf 97 v. H. zu messen. Mit dem Erlaß der entsprechenden Verordnungen für die Zollregelung und für die Festsetzung des Vermarktungsquotas ist in den nächsten Tagen zu rechnen.

Um das Lagerheimweizen beschleunigt in Gang zu setzen, ist zunächst die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft im Notverordnungswege ermächtigt worden, indosable Lagerheimweizen auszugeben und das angelegerte Getreide auf Sammellager zu nehmen.

Nach Uffassung maßgebender Bankkreise ist für denartige gegen die Gefahr des Einfrierens gesicherte und durch Waren gedeckte Anlagemittel mit besonderem Interesse am Geldmarkt zu rechnen. Die Entwürfe für ein allgemeines Lagerheimgesetz und für die Standardifizierungs-Vorrichtungen für Getreide liegen zur beschleunigten Verabreichung im Reichswirtschaftsrat.

Endlich ist eine sehr fühlbare zinsliche Erleichterung für die der Erntefinanzierung dienenden Mittel von Reich und Reichsamt in ausreichendem Umfang sichergestellt. Die hierfür notwendigen Reichsmittel sind eiatmäßig vorhanden. Diese Maßnahme in Verbindung mit der beschleunigten Inangabeung des Lagerheimweizens wird die Landwirte in die Lage versetzen, sich auch ohne über-eilte Mobilisierung der Ernte flüssige Mittel zu beschaffen.

## Die Besprechungen in Rom.

Brüning und Curtius als Gäste bei Mussolini und Grandi. Rom, 8. August.

Die Besprechungen des Reichsanzlers und Außenministers Curtius mit Mussolini und Grandi wurden im Laufe des Tages bei verschiedenen gesellschaftlichen Veranlassungen in zwangloser Form fortgesetzt. Gelegenheit zum Gedankenaustausch bot sich bei dem vom italienischen Außenminister gegebenen Frühstück in Villa Borghese, beim Tee im Hotel und bei einem Bankett, zu dem Mussolini die deutschen Staatsmänner geladen hatte. Im Laufe des heutigen Tages werden die Besprechungen ihren Fortgang nehmen.

Mussolinis Trinkspruch.

Während der Tafel richtete der italienische Ministerpräsident Mussolini einen herzlichen Trinkspruch an die deutschen Gäste, wobei er betonte, daß Italien in diesen Tagen Deutschland außerordentlich schmerzlichen Anstand, der aber auch schwerer sei für alle anderen Länder der Welt, völliges Verständnis für die Notwendigkeiten habe, die sich aus dieser Lage ergeben, und für die Verpflichtungen, die jeden einzelnen im Interesse aller obliegen. Die italienische Regierung sei überzeugt, daß eine immer regere Zusammenarbeit der Völker den besten Weg darstelle, um aus den Schwierigkeiten herauszukommen.

Reichsanzler Brüning

erwiderte, daß nichts nützlicher sein könne als der persönliche Kontakt zwischen den führenden Staatsmännern und gab der Genugtuung Ausdruck, daß Mussolini mit dem Arbeitsplan des deutschen Volkes übereinstimme. Deutschland wisse, daß seine Sorge nicht allein das eigene Land, sondern Europa und die Welt angehe. Deshalb erhoffe es, das Verständnis aller, die guten Willens sind, und der Welt den Frieden geben wollen.

## Mussolinis Begrüßung.

Brüning und Curtius in Rom eingetroffen. Rom, 8. August.

Punkt 8.15 Uhr tief der Sonderzug mit den deutschen Gästen auf dem Hauptbahnhof in Rom ein. Der Empfang, der ihnen zuteil wurde, stand im Zeichen der persönlichen Anwesenheit des italienischen Regierungschefs. Mussolini hat es sich nicht nehmen lassen, dem Reichsanzler in Rom als erster die Hand zu drücken und dadurch zu betonen, wie herzlich die deutschen Minister in der Ewigigen Stadt erwartet werden.

## Erklärung an die römische Öffentlichkeit.

Der Reichsanzler Dr. Brüning hat kurz nach seiner Ankunft in Rom der amtlichen italienischen Agentur eine Erklärung übergeben, in der es heißt: „Die Tatsache, daß ich und mein Kollege Curtius diese Reise nach Rom unternommen in einem Augenblick, zu dem Deutschland alle seine Kräfte in dem Kampf für seine wirtschaftliche und politische Existenz einsetzt hat, beweist, wie wichtig uns die persönliche Kontakt und ein vertraulicher Gedankenaustausch mit den leitenden Staatsmännern Italiens von heute erscheint und zwar besonders mit dem hervorragenden italienischen Regierungschef.“

Das deutsche Volk hat in seiner schwierigen wirtschaft-



eingeladen, in Berlin Gast der deutschen Regierung zu sein. Der Chef der italienischen Regierung hat die Einladung des Reichsanzlers Dr. Brüning mit dem Angenommen und sich vorbehaltlich, den Zeitpunkt seines Besuchs mitzuteilen.“

Mussolini und die deutsche Presse.

Die Unterredung, die Mussolini in Begleitung von Grandi in der deutschen Botschaft gehabt hat, hat 1 1/2 Stunden gedauert. Mussolini verließ sodann als erster die Botschaft, um die deutschen Pressevertreter zu empfangen. Ueber die bisherigen Unterredungen wurde ein amtliches Communiqué ausgeben, in dem es u. a. heißt: „Während des Aufstieges des Reichsanzlers Brüning und des Außenministers Curtius in Rom hatten die Staatsmänner verschiedene Gelegenheiten zum Meinungsaustausch. Dieser war auf den Geist des gegenseitigen freundschaftlichen Verständnisses und lebhafter Herlichkeit abgetrimmt. Am Verlauf der Verhandlungen wurde die allgemeine europäische Lage besprochen und die Uebereinstimmung über die Notwendigkeit einer vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Völker festgesetzt. Ebenso bestand Uebereinstimmung darüber, daß die Abrüstungskonferenz für die Befriedung von Europa entscheidend sei und daß dafür alle Kräfte eingesetzt werden müßten.“

In der deutschen Botschaft.

Reichsanzler Brüning und Außenminister Curtius begaben sich am Sonntagvormittag aus dem Grand-Hotel in die Deutsche Botschaft beim Quirinal, wo gegen 10 Uhr Mussolini und Außenminister Grandi eintrafen. In der Botschaft wurden somit die Unterredungen fortgesetzt, die im Palazzo Venezia begonnen haben. In Anbetracht der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit, ist anstelle des Besuchsereignisses förmliche Führungnahme getreten.

Am 11 Uhr empfing Mussolini die Vertreter der deutschen Presse im Palazzo Venezia. Mit dem Frühstück, das der deutsche Botschaftler beim Quirinal um 13.15 Uhr in der Deutschen Botschaft beim Quirinal gab, an dem Mussolini mit seinem Außenminister, die Kammerpräsidenten und eine Reihe höherer Würdenträger teilnahmen, schloß das amtliche Programm des Besuchs der deutschen Staatsminister bei der italienischen Regierung.

Am Nachmittag wurden die deutschen, die italienischen und die ausländischen Vertreter der Presse nochmals vom Reichsanzler und dem Reichsaußenminister empfangen. Der letzte Nachmittag war dann dem Besuch im Vatikan vorbehalten.

Vor der Abreise, die um 22.05 Uhr vonstatten ging, fand noch in der Botschaft beim heiligen Stuhl ein Essen im kleinen Kreise als Abschied der Römer Tage des Reichsminister statt.

## Die deutsche Presse fordert:

Aufhebung der Pressenotverordnung.

Berlin, 9. August

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse teil

mit: „Die Anwendung der Pressenotverordnung vom 17. Juli 1931 hat den Beweis erbracht, daß die Verordnung nicht das geeignete Mittel zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen in der Presse ist. Die Bedenken und die Kritik, welche in der Kundgebung der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse vom 18. Juli ausgesprochen worden sind und die dem Reichsminister des Innern am gleichen Tage zur Kenntnis gebracht wurden, haben sich leider in vollem Umfang als berechtigt erwiesen.“

Das Präsidium der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse hat daher erneut in einer Ausdrucks mit dem Reichsinnenminister die Aufhebung der Notverordnung gefordert.

Da die Reichsregierung die sofortige Aufhebung nicht in Aussicht stellen konnte, hat das Präsidium der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse auf Wunsch des Reichsinnenministers Anregungen für eine grundlegende Umgestaltung der Notverordnung gegeben unter ausdrücklicher Warnung des Standpunktes, daß die Notverordnung aufzuheben ist.

Der Reichsinnenminister hat zugegibt, bei der Kabinettsberatung über die Abänderung der Notverordnung die Anregungen der Reichsarbeitsgemeinschaft zu verwerfen. Die Entscheidung über das Ausmaß der Änderungen soll am Montag getroffen werden.“

Selbsthilfemaßnahmen der Lübecker Wirtschaft.

Die führenden Lübecker Wirtschaftverbände und Firmen haben sich zum Zweck der Selbsthilfe und einer Bewusstseinsbildung gegründet. Dieser gehören nahezu sämtliche Lübecker Vorkantoren, ferner die Gewerkschafter und die Handelskammer, die höchsten Betriebe und eine Reihe von größeren Lübecker Firmen an. Außerdem erfolgte die Gründung des Lübecker Wirtschaftsbundes G. m. b. H., an dem sich ebenfalls die obgenannten Verbände und Firmen beteiligen und der mit einem Kapital von 100 000 RM ins Leben gerufen wurde. Der Zweck beider Gesellschaften ist, durch Erlangung zusätzlicher Kredite der Lübecker Wirtschaft aus der gegenwärtigen schweren Kreditnot zu helfen.